

Es war der Karlheinz Hackl...

...und nicht ein anderer, der dem vielgeschmähten Wiener Burgtheater einen eindrucksvollen Erfolg bescherte: Acht-Minuten-Premieren-Applaus mit Bravorufen für den Regisseur und „seine“ Schauspieler für „ihr“ „Romeo und Julia“-Spektakel im besten Sinne.

1942 starben „Romeo und Julia“ (damals Fred Liewehr und Gusti Huber) zum letzten Mal auf den Bühnenbrettern des Burgtheaters. Und Hackl

greift auf die wortwitzig-flotte Übersetzung von Erich Fried zurück – und bereichert den Text mit aktuellsten Anspielungen

(Bischof/Beichtstuhl). Die faszinierende Mischung aus Klassischem und Modernem (das Fest bei den Capulets ist „diskomäßig“ aufgemacht) rundet Hackl

VON JUDITH LEWONIG

mit kurzweiligen Effekten ab und sorgt dreieinhalb Stunden für ein gleichbleibend-mitreisendes Tempo. Wie etwa Mercutio unter Donner und Blitz stirbt, rührt zu Tränen. Das raffiniert-schlichte Bühnenbild von Walter Schwab erinnert frappant an das des Roma-Theaters „Pralipe“ (gastierte im Februar mit „Romeo und Julia“ an der Burg). Eine berührende, beklemmende, unterhaltsam-witzige, spannende Aufführung, die ins Herz und ins Hirn geht.

Karten: 0222/514 44-0.

Der Regisseur

Karlheinz Hackl, spätestens seit seinem Transvestiten-Dasein im „Käfig voller Narren“ auch Nicht-Sprechtheater-Fans ein Begriff, riskierte mit seiner Besetzung der „Namenlosen“ viel und gewann alles. Wie kaum ein anderer hat er die „goldene Hand“ zur Führung

junger, unroutinierter Schauspieler. „Entdeckte und formte“ er einst Morzé und Föttinger, so sind es diesmal Herzig und Krisch. Der „begnadete Schauspieler“ Hackl ist nach seiner fünften „offiziellen“ Regie nun auch des Prädikats „begnadeter Regisseur“ würdig.



Begeistern: „Julia“ Eva Herzig und „Romeo“ Johannes Krisch

wollte die berühmteste Liebesgeschichte der Welt bereits vor mehr als zehn Jahren „herausbringen“. Doch das Warten hat sich gelohnt. William Shakespeares 1595/96 uraufgeführtes Drama um die reine Liebe zweier Geschöpfe, die letztlich der Haß der beiden Familien in den Tod treibt, ist auch nach vierhundert Jahren zeitlos aktuell. Re-

Die Schauspieler

Eva Herzig, 22-jährige Salzburgerin, bisher in mittleren Rollen unauffällig erfolgreich, ist mit ihrem unverdorbenen Jungmädchencharme und -aussehen eine Julia der Spitzenklasse, die intensiv vom Kind zur tief Liebenden erblüht. Gleichermassen glaubhaft und von überwältigender Gefühlstärke, obendrein noch fesch, der 29-jährige

Wiener Burgschauspieler Johannes Krisch als Romeo. Zwei unverbrauchte Jungmimen fesseln mit ehrlichem Können. Amme Brigitta Furgler besticht ebenso wie Nicholas Ofczarek als ihr Diener, Bernd Birkhan (Bruder Lorenzo), Michael Rotschopf (Tybalt) und Markus Hering (Mercutio). Wie das gesamte Ensemble zu begeistern vermag.